

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 28 (1934)
Heft: 13

Rubrik: Giftpflanzen im Garten des Herzens : Neid

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bern, 1. Juli 1934

Schweizerische

28. Jahrgang

Gehörlosen - Zeitung

Organ der Schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe“

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:

A. Lauener, Gesellschaftsstr. 27, Bern

Postcheckkonto III/5764 — Telephon 27.237

Nr. 13

Abonnementspreis:

Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark

Insertionspreis:

Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.

Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

Giftpflanzen im Garten des Herzens.

Neid.

Da denke ich an Kunz, der zufrieden vor seinem Glas Bier sitzt. Nun fährt eine Kutsche vor, bespannt mit vier prächtigen Pferden. Darin sitzt ein feiner Herr, hinter sich den Diener. Der Herr läßt sich feinen Wein und gutes Essen in den Wagen bringen. Kunz sieht zu und nimmt auch einen Schluck aus seinem Glas. Aber merkwürdig, das Bier schmeckt ihm plötzlich schlecht. „Ach, wenn ich es doch auch so hätte wie dieser Herr!“ Er ist unzufrieden und der blasse Neid steigt in ihm auf. Der Herr sieht ihm die Unzufriedenheit an und fragt: „Wollen Sie vielleicht mit mir tauschen?“ „O ja, sehr gern.“ Nun gut, dann geben Sie mir ihre gesunden Beine und steigen ein.“ Damit macht er den Wagenschlag auf und Kunz sieht, daß er gelähmte Beine hat und nicht gehen kann. Nun ist er plötzlich wieder zufrieden, der Neid verflogen und er geht zufrieden nach Hause.

Wie leicht entsteht Neid in den Herzen der Menschen! Ein Kamerad kann besser arbeiten als du; er hat mehr Lohn als du; er hat die schönere Arbeit als du; er hat schönere Kleider; er kann sich dies oder das anschaffen, was du nicht hast; er sitzt im Vorstand des Vereins und du nicht; man grüßt ihn freundlicher als dich. Flugs fällt der Same des Neides in dein Herz. Der Arme beneidet den Reichen, der

Schwache den Starken, der Kranke den Gesunden, der Knecht den Meister. Warum? Weil wir glauben, er habe es besser. Weil wir es ihm nicht gönnen mögen. Weil wir es auch so haben möchten wie er. Wir denken nicht daran, daß sie alle durchaus nicht immer glücklich sind. Jeder hat seinen Kummer, jeder seine Last und Sorge.

Was hast du damit erreicht, wenn der Neid in dir sitzt? Geht es dir dann besser? Bist du selbst glücklicher, wenn dich der Neid plagt? Sicher nicht. Sondern du machst dir das Leben damit viel schwerer. Und der Neid ist ein gefährliches Ding. Irgendwo heißt es: Der Neid ist ein Pferd, worauf der Teufel gern reitet. Ja, so ist es. Aus ihm entstehen Haß, Rachsucht, Zorn und schlimme Taten. Darum lasse deine Unzufriedenheit nicht zu Neid und Mißgunst auswachsen. Reiße diese Gewächse aus, sobald du sie bemerkst. Viel glücklicher wirst du sein, wenn du dich freust, daß es andern gut geht.

Zur Belehrung

Unter Indianern der brasilianischen Urwälder.

Aus dem Spanischen übersetzt von Oskar Matthes.
(Schluß.)

Johnson nähert sich seinerseits dem Häuptling, gibt ihm die entsprechenden Küsse auf die Wangen, hält darauf die Hände an die Brust und sagt:

„Wir kommen friedlich, euch zu besuchen und einige Tage unter Euch zu verweilen.“